

„Frischköpfe“ geben Anstöße NWZ Delmenhorst 16.02.2011

METROPOLREGION Nach viereinhalb-jährigem Wirken immer noch voller Elan

Die Akteure der Metropolregion beackern viele Felder. Nicht alle sind konfliktfrei – siehe B 212neu und NorGer.

VON WOLFGANG BEDNARZ

DELMENHORST – Friedrich-Otto Ripke erwies sich als gut präpariert. „Ich hatte geahnt, dass diese Nachfrage kommt“, sagte der Staatssekretär im Niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung am Dienstag am Rande der Jahrespressekonferenz der „Frischköpfe“, der Akteure der Metropolregion Bremen-Oldenburg im LZO-Gebäude an der Bahnhofstraße, als es um das Thema B 212neu ging. Ein in Delmenhorst und umzu umstrittenes Projekt, das allerdings „für die Infrastruktur von großer Bedeutung“ sei, wie Ripke betonte. Das Landwirtschaftsministerium, so Ripke, sei bis vor kurzem noch davon ausgegangen, dass eine West- oder Ostumgehung Delmenhorsts nicht zwingend erforderlich sei. Ripke wörtlich: „Wir sehen darin keinen Fortschritt. Wir möchten gerne zügig zum Ergebnis kommen.“ Die jüngst ergangene



Wollen den Nordwesten voranbringen: Dr. Joachim Peters, Senator Dr. Reinhard Loske, Landrat Gerd Stötzel und Staatssekretär Friedrich-Otto Ripke (v.links). BILD: WOLFGANG BEDNARZ

Aufforderung des Bundes, in die Planung für eine Umfahrung Delmenhorsts einzusteigen, ist laut Ripke „nicht zielführend“. Zu den möglichen Vorteilen der von der Delmenhorster IG B 212neu vorgeschlagenen „Verkehrsoptimierten Nordvariante“ bei der Trassierung der Bundesstraße wollte sich der Staatssekretär nicht äußern.

Den Widerstand der Bevölkerung spürt Ripke auch beim NorGer-Projekt. Für die durch die Nordsee führende Leitungsverbindung zwischen Norwegen und Nordsee soll in der südlichen Wesermarsch eine Konverterstation gebaut werden – und auch dort wehren sich die Menschen. Den-

noch ist der Staatssekretär entschlossen: „Damit werden wir dieses Jahr in der Wesermündung ankommen.“

Als Mitglied des Vorstandes der Metropolregion lobte Ripke das Wirken des in Delmenhorst ansässigen Vereines: Die Metropolregion könne heute auf eine viereinhalbjährige Erfolgsgeschichte zurückblicken, sie habe einen wertvollen Beitrag geleistet zu einer engen Vernetzung von Wissenschaft, Wirtschaft, Kommunen „und sogar zweier Länder“.

Gerd Stötzel, Diepholzer Landrat und Vorsitzender der Metropolregion, berichtete von einem Neuzugang. Mitte 2010 habe sich der Landkreis

Osnabrück dem Verbund angeschlossen, womit die Einwohnerzahl im Einzugsgebiet auf 2,7 Mio. gestiegen sei. Ein besonderes Augenmerk wollten die „Frischköpfe“ auf die Entwicklung und Pflege des Fachkräfte-Nachwuchses legen, kündigte Stötzel an.

Dr. Joachim Peters, Hauptgeschäftsführer der IHK Oldenburg und Schatzmeister des Fördervereins „Wirtschaft pro Metropolregion“, stellte als Zukunftsfeld innerhalb der Metropolregion die Gesundheitswirtschaft vor. Rund 118 000 Menschen oder 14 Prozent der Erwerbstätigen seien in dieser Branche tätig.

Dass die „Frischköpfe“ längst ihren Blick auf die Herausforderungen der Zukunft gerichtet haben, berichtete Dr. Reinhard Loske, Bremer Senator für Umwelt, Bau und Europa und Schatzmeister des Vereines. In Kooperation mit den Unis Bremen und Oldenburg habe man das Klimawandel-Projekt „nordwest2050“ aufgelegt, um innovative Anpassungs-Strategien zu entwickeln. Beiträge zum aktiven Klimaschutz leiste man durch Projekte zur Elektromobilität und bei der Weiterentwicklung der Windenergie-Nutzung.

→ Mehr über die „Frischköpfe“ auf Seite 9